

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
 Frei ins Haus durch Kurier
 Mk. 1.20 vierteljährlich.
 Frei ins Haus durch die Post
 Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
 und
Landwirtschaftliche Beilage.
Besteht aus 16 Tagen.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Raunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Gauschild, Raunhof.

Abkündigungen:
 Für Inserenten der Anstaltsverwaltung
 10 Pf. die fünfzeilige Zeile, an erster Stelle und für Ausdrücke 12 Pf.
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 8.

Mittwoch, den 18. Januar 1905.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die in Raunhof wohnenden, im Jahre 1885 geborenen Personen, sowie diejenigen Militärpflichtigen, über deren Dienstverpflichtung endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist, haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1905

in der hiesigen Ratsherzpedition zur Stammrolle anzumelden!

Die ersteren haben, wenn sie nicht in Raunhof geboren sind, ein Geburtszeugnis, die letzteren ihren Lösungsschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hieron entbunden oder für das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Die Anmeldung zeitig abwesender Militärpflichtiger liegt den Eltern, Vormündern, Lehr-, Prot- oder Fabrikherren ob.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Raunhof, am 3. Januar 1905.

Der Bürgermeister.
 Wüller.

Jahresübersichten

der städtischen Verwaltung zu Raunhof.

Gemeinde- und Polizeiverwaltung.	1902	1903	1904.
Bürgerverpflichtungen	2	15	2
Stadtgeschäfte	92,75	93,80	85,60
Strafverurteilungen	20	21	101
Strafgebühren	240	112	339,50
Angemeldete Familien und dauernd aufhältliche Personen	131	204	148
Angemeldete Gewerbesgehilfen	452	518	415
„ Diensthöten	116	145	146
„ dienstlose Diensthöten	18	21	19
Sonntagsarbeitscheine	20	19	9
Gewerbeanmeldungen	34	43	39
Inlandspässe	72	59	62
Auslandspässe	11	11	6
Dienstbücher	27	24	23
Arbeitsbücher	41	47	48
Nachfahrkarten	276	274	332
Abgestempelte Mobiliarversicherungs-policen	122	206	153
Beglaubigte Dienstzeugnisse	25	25	37
Pferde	114	119	122
Kinder	128	150	138
Freibankverkäufe	19	19	23
Arbeitsarten	—	—	58
Standesamt			
Geburten	121	129	128
Aufgebotsverhandlungen	34	32	24
Eheschließungen	37	30	27
Storbefälle	79	77	70
Amtshandlungen zusammen	271	268	249

Geschäftsbericht der Stadtverwaltung für das Jahr 1904.

Nachstehend bringen wir den in der Stadtgemeinderatsitzung am 17. d. Mts. von Herrn Bürgermeister Wüller erstatteten, auch für die Einwohnerschaft unserer Stadt beachtenswerten Verwaltungsbericht:

Das verfloßene Jahr 1904 kann sich hinsichtlich unserer Verwaltung und der gemeinsam verrichteten Arbeit seinen Vorgängen würdig an die Seite stellen.

Im Bestande des **Stadtgemeinderates** ist, abgesehen vom Bürgermeisterwechsel, der der Stadt während der Zeit vom 13. bis 28. Februar die stellvertretende Amtsführung durch Herrn Stadtrat Meyer brachte, keine Aenderung erfolgt. Herr Stadtrat Wagner wurde nach der am 29. September abgelaufenen Wahlzeit einstimmig wiedergewählt. In 37 (41)* Sitzungen wurde in 395 (415, außerdem 169 Gasanstaltsfachen) Beratungsgegenständen Beschluß gefaßt. Als hauptsächlichste Arbeitsleistungen sind erwähnens-

* Die eingeklammerten Zahlen sind die Gesamtheit der Jahre 1903.

wert 20 (30) Sparkastenanschaff- und 4 (12) Schulvorstandsleistungen.

Als **ortsgesetzliche Bestimmungen** sind in Kraft getreten, ein Nachtrag zur Gasanstaltsordnung der einige bei der Durchführung dieser Ordnung sich ergebende Mängel beseitigt und ein Nachtrag Biersteuer-Ortsgesetz, der ebenfalls einen unwesentlichen Punkt aufklärte.

Ueber die von der **städtischen Verwaltung** zu erledigenden laufenden Arbeiten soll an anderer Stelle eine Uebersicht geboten werden. Hier sei nur erwähnt, daß in verschiedenen Teilen, namentlich mit dem Beginn des Jahres 1905 Aenderungen vorgenommen worden sind, die sich hoffentlich, wie anderwärts als Verbesserungen zeigen. Besonders anzuführen aber ist die Erhebung der bisher mit der Sparkasse verbundenen gewesenen Registrator zu einem selbstständigen Verwaltungszweige und die deshalb nötig gewesene räumliche Trennung dieser Geschäftstelle.

Unser städtisches **Bauwesen** ist einen wichtigen Schritt vorwärts gegangen. Der Bebauungsplan wurde endgültig vom Stadtgemeinderat festgestellt, auch die hiergegen gezogenen Erinnerungen wurden erledigt. Ferner ist die Bauordnung in zwei deshalb besonders abgehandelten Sitzungen beraten und der Bau-

polizeibehörde übergeben worden. Beide Teile liegen jetzt dem königlichen Ministerium vor. Den Schluß in den für die bauliche Entwicklung unserer Stadt so maßgebenden Grundlagen soll der Beschleunigungsplan machen, dessen baldiger Fertigstellung unser besonderes Augenmerk zuzuwenden sein wird. In einer Hinsicht, nämlich im städtischen Straßenbau, ist eine gewisse Ruhe eingetreten. Infolge der bevorstehenden Beschleunigung würde der jetzige Einbau neuer Straßenteile bei den voraussichtlichen anfänglichen Wiederaufgrabungen zwecklos sein. Es wurden darum nur die nötigen Ausbesserungen vorgenommen. Die private Straßenbauartigkeit ist aber nicht zum Stillstand gekommen. So wurde an der von der Großsteinbergerstraße abzweigenden, im neuen Bebauungsplan als Straße F bezeichneten 463 m langen Straße weiter gearbeitet. Im Jahre 1905 kann ihre Vollendung erwartet werden. Sogar zu einer im Bebauungspläne noch gar nicht mit aufgenommenen, diese noch in Bau begriffene Straße durchquerenden neue Straße ist die Genehmigung erbeten und unter entsprechenden Bedingungen auch befürwortet worden. Als bemerkenswertes, für die künftige Behandlung solcher privater Straßenplanungen maßgebendes Vorwissen sei hier die hypothetische Belastung der noch im privaten Eigentum befindlichen Hainstraße angeführt, die den später Anbauenden manche Schwierigkeiten bereiten wird.

Auch mit der **Vautätigkeit der Einwohner** kann die Stadt zufrieden sein. 13 (14) Wohngebäude, darunter zwei mit Bäderanlagen und ein mit Gastwirtschaftsbetrieb, sind errichtet worden, nämlich von Herrn Bauunternehmer Probst 2 an der Schillerstraße und ein an der König Albertstraße, von Herrn Schlossermeister Frommhold an der Götzelstraße, von Herrn Privatmann Koch an der Waldstraße, „ „ Werbold „ „ Mollkestr., „ „ Köhning „ „ Kg. Albt., „ „ Expediteur Lohse „ „ Wurzenstr., „ „ Privatm. Blätgen „ „ Langenstr., „ „ Alpinermstr. Holzsch „ „ Schloßstr., „ „ Bauunterneh. Böttcher „ „ Hainstr., „ „ Bädernstr. Kollau „ „ Kg. Albt., „ „ Agent Becker „ „ Wurzenstr.

Genehmigung zum Neubau zweier Wohnhäuser wurde schon wieder erteilt. Ferner baute der Schützenbund eine geräumige Festhalle mit Tanzsaal auf dem Schützenplatze. Mehrere wesentliche Wohnbaustandarten sind zu verzeichnen gewesen. Am besten geht diese Tätigkeit daraus hervor, daß 63 (48) Anmeldungen neuer oder veränderten Gebäude zur Landesbrandversicherung erfolgten. Die Brandversicherungssumme der Gebäude hatte am 30. Juni die Höhe von 5360730 (5 056 170) Mark erreicht. Die Zunahme des Versicherungswertes beträgt 304570 Mk.

Die Bewegung auf dem **Grundstücksmarkte**, wie wir wohl getrost sagen können, soll sich am besten durch die Besitzveränderungen veranschaulichen. 1497 109 (1200 406) Mark beträgt der Wert der erworbenen Grundstücke. Die Besitzveränderungsabgaben beziffern sich auf 10016 Mk. 90 Pf. (7646 Mk. 33 Pf.). Die Kaufsummen sind ferner um 296703 Mk. die Abgaben um 2370 Mk. 57 Pf. gestiegen. Damit ist das bisher die Höchstziffer aufweisende Jahr 1903 überflügelt worden. Das Jahr 1904 hat also bis jetzt den größten Umsatz in Grundstückskäufen dem Werte nach gebracht.

Die **Sommerfrische** ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen. 281 (254) Parteien mit 639 (571) Personen suchten Raunhof auf.

Recht erfreulich hat sich die **Gasanstalt** entwickelt. Während im vorigen, nur 6 1/2 Monate umfassenden Betriebsjahr 56 933 Kubikmeter verbraucht worden sind, wurden

innerhalb der ersten 12 Monate nach der Eröffnung 93 652 Kubikmeter Gas abgegeben. Diese Abgabe liegt im vollen Jahre 1904 auf 104 502 Kubikmeter. Die höchste Tagesleistung betrug genau 600 (483) Kubikmeter. Freilich ließe sich bei öfteren solchen Tagesabgaben der jetzige Betrieb nicht aufrecht erhalten. Auch gegenwärtig müssen schon Anstrengungen gemacht werden, wenn während langer Winterabende der Verbrauch ein großer ist und die Abgabe nicht stoden soll. Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Anlage bestehen aber keinesfalls. Die Hausanschlüsse haben sich vermehrt, sie betragen jetzt 176 (160) Gasmesser stehen jetzt 244 (207). Darunter befinden sich 170 für Beleuchtungs-, 72 für Koch- und 2 für gewerbliche Zwecke, nämlich Motoren. Die Zahl der zur Beleuchtung dienenden Flammen dieser Hausanschlüsse beträgt 1510. Das eingegangene Gasgeld von den Privatnehmern erreichte die Höhe von 15 200 Mark. In einer glücklichen Lage befindet sich die Stadt insofern, als der zur Zeit noch nicht gedeckten, sich auf 36 000 Mk. beziffernde Rest der Baukosten voraussichtlich im Jahre 1905 aus dem Sparkastenüberschuss getilgt werden kann. Damit ist die Gasanstalt schuldenfrei, also völlig bezahlt. Die Herstellungskosten, ausschließlich des Wertes für den Grund und Boden, berechnen sich auf 157 000 Mark.

Der beste Abnehmer der Gasanstalt ist unsere **Straßenbeleuchtung**, die im verfloßenen Jahre für etwa 3300 Mark Gas verbrauchte. Die Beleuchtung erfolgt jetzt nach einer im vergangenen Jahre neu hinzugekommenen Laterne durch 95 Gas- und 5 Petroleum-Laternen. Die sonstige Unterhaltung (Laternenwärterlöhne, Unterhaltung der Laternen) kommt noch auf 780 Mark zu stehen, sodas die Straßenbeleuchtung zusammen 4080 Mk. Aufwand verursacht, gegenüber 946 Mark in dem 64 Laternen aufweisenden Jahre, 1902, also vor Errichtung der Gasanstalt.

Verschiedenzeitige Gelegenheiten zur Berichterstattung bietet unsere **Wasserversorgung**. Zunächst ist der mit der Stadt Leipzig abzuschließende Nachtrag zu dem ursprünglichen Wasservertrage so weit gegeben, daß sein Entwurf gegenwärtig dem Stadtgemeinderat zur Schlussberatung vorliegt. Dieser Nachtrag soll namentlich die unbeschränkte Wasserversorgung Raunhofs sicher stellen, dabei aber auch weitere Vorteile gewähren, letztere freilich unter Vorbehalt auf die künftige Besteuerung der Stadt Leipzig aus ihren Wasserwerken. Von dem gelegentlich der Verhandlungen mit der Stadt Leipzig angebotenen Kauf des ehemals Seifertischen Wasserwerkes kam der Stadtgemeinderat ab, nachdem er sich verschiedene andere Werke der Umgegend ansehen und Vergleiche bezüglich der Kostenfrage angestellt hatte. Tief einschneidend in die Wasserhältnisse des südöstlichen Stadteiles war die Ende des Jahres erfolgte Abheilung des Wassers durch die Interimsverwaltung des Seifertischen Werkes. Die zunächst seitens der Stadtgemeinde unternommenen Versuche zur Abhilfe scheiterten an der eigentümlichen Lage der Besitz- und Eigentumsverhältnisse des Werkes. Auch die den beteiligten Grundstücksbesitzern überlassene Regelung hat nicht zum Ziele geführt, sodas augenblicklich der Stadtteil noch immer ohne Wasser ist und die weitere Behandlung der Angelegenheit Gegenstand der heutigen Beratungen des Stadtgemeinderates bleibt. Sehr fühlbar hat sich auch die im vorigen Sommer anhaltende Trockenheit auf den Wasserverbrauch aus den Leipziger Werken und den hierfür zu zahlenden Wasserzinsen gemacht. Der Verbrauch betrug abgesehen eines gewährten Erlasses von 1500 Kubikmeter für Verluste bei Rohrbeschädigungen 47 396 Rdm. (37 619 Rdm.). Der Wasserzins bezifferte sich nach dem

vereinbarten Sage von 12 und 15 Pfg. auf 6359 M. 40 Pfg. (4892 M. 85 Pfg.) Da die gegenwärtige Erhebung des Wasserzinses von den hiesigen Wasserabnehmern manche Ungleichheit zeigt und namentlich die den Brunnenthürmen entnommenen Mengen entschieden zu niedrig versteuert werden, liegt dem Stadtgemeinderat ein die Wasserabgabe regelndes Ortsgesetz vor. Die aus den Vorjahren herrührenden Wasserzinsverhältnisse sind im Laufe des Jahres eingezogen worden.

In fortgeschrittenen Bahnen haben sich auch die hiesigen Finanzverhältnisse bewegt. Die eingegangenen finanziellen Abgaben befreiten sich auf 2688 M. 67 Pfg. (2560 M. 76 Pfg.) Grundsteuer, 33820 M. 17 Pfg. (30110 M. 50 Pfg.) Einkommensteuer und 3274 M. 50 Pfg. erstmalig hinzugekommene Ergänzungssteuer. Die Gemeinde-einkommensteuer wurde in Höhe von etwa 27500 M. (25304 M. 2 Pfg.) erhoben. An Viehersteuer gingen 2200 M. (2060 M. 91 Pfg.) ein. Als bemerkenswert sei auch der Vereinnahmung von 638 M. 25 Pfg. (575 M. 50 Pfg.) Bergnützungsabgaben gedacht. Ungeachtet der seit Anfang des Jahres eingetretenen Erhöhung der Mahngebühren hat sich die Zahl der Pfändungsaufträge für Steuern auf 853 (709) erhöht; die Summe der beigetriebenen Rückstände ist aber auf 8008 M. 99 Pfg. (10269 M. 46 Pfg.) zurückgegangen. Dem Schank- und Tanzstättenverbot unterliegen jetzt 8 (7) Steuerpflichtige. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes ließ sich das Gleichgewicht unter Vermeidung einer Erhöhung der Anlagensätze nur erzielen durch Einstellung eines den früheren Bekänden entnommenen Betrages von 6500 M. Das Sollentkommen der Gemeindefinanzen wurde dabei mit 25500 M. berechnet. Gerade rüchlich dieses Umstandes wird der Stadtgemeinderat auf neue Einnahmequellen sein Augenmerk mit zu lenken haben. Aus diesem Grunde soll auch nicht veräußert werden, schon in nächster Zeit eine Vorlage über Erhebung einer Wertzuwachssteuer bei Grundstücksverkäufen zu unterbreiten. Bei dem im Berichtsjahre wieder erfolgten Grundstücksverkauf im Werte von 1 1/2 Millionen Mark ist dieser Gegenstand wohl der reichlichen Ueberlegung wert. Das Vermögen der Stadtgemeinde einschließlich der Bestände der Schul-, Armen- und Feuerlöschkasse betrug Ende 1903: 477 779 M. 23 Pfg. (329 329 M. 98 Pfg.) Die Schulden bestanden sich auf 243 365 M. 59 Pfg. (191 500 M. 18 Pfg.) Der Vermögensüberschuss berechnet sich demnach auf 234 413 M. 64 Pfg. (137 829 M. 80 Pfg.) Der eigentlich auch einen Vermögensbestandteil bildende Reservefonds der Sparkasse von jetzt 286 900 M. ist hierin nicht enthalten.

Die Sparkasse brachte einen die Rückzahlungen überschreitenden Einlagenzuwachs von 110 000 M. (193 000 M.), sodas unter Annahme etwa 190 000 M. (184 000 M.) gutzuschreibender Hinsen das Einlegerguthaben 6 Millionen Mark überschreitet.

Im Bestande der hiesigen Gast- und Schankwirtschaften hat sich nicht viel geändert. Bei der Regelung des Kommunalkonkurses erhielt Herr Blüthgen die durch einen Pächter in dem neuen Hause an der Langen Straße ausgeübte Berechtigung zur Schankwirtschaft. Dabei wurde die abgelaufene Genehmigung des Herrn Kuley nunmehr für die Dauer gewährt. In andere Hände gingen

über die Wirtschaften „Stadt Dresden“ und „Herberge zur Heimat“. Einen Pächter fand die bisher von dem Besitzer betriebene Schankwirtschaft „Schillerstraße“.

Arme, die laufende Unterstützungen erhalten sind glücklicherweise nur 4 vorhanden mit zusammen 15 M. — Pfg. wöchentlich und 795 M. jährlicher Unterstützung. Daneben treten freilich wiederholt auswärts unterstützungsbedürftige, aber hier heimatberechtigte Personen auf, deren Unterstützung zwar nur verlagweise zu zahlen, in der Regel aber in Güte nicht wiederzuerlangen ist. Einen Zuschuß aus der Stadtkasse fordert die Armenkasse nicht.

Brandschäden hatte die Stadt zwei zu erleiden, einen größeren, bei dem das Landhaus Rat.-Nr. 156 E5 den Dachstuhl und einen Teil der inneren Einrichtung verlor, sowie einen kleineren mit einer unbedeutenden Beschädigung des Stallgebäudes Rat.-Nr. 119 B.

Von den hiesigen Standesamtsfällen beziehen sich auf Raunhof 107 Geburten, 53 Sterbefälle, 2 Totgeburten, 23 Aufgebote und 23 Eheschließungen.

In gedrängter Folge sei nun noch gedacht der Einrichtung unseres Feuerlöschwesens auf Grund des hierfür aufgestellten, neuen Ortsgesetzes, der Versicherung der Stadtgemeinde gegen Einbruchdiebstahl der durch die an-jüngliche Verjagung der Genehmigung gefährdeten, schließlich aber doch möglich gewordenen Beseitigung des Kommunalkonkurses.

Die Ausführung der wesentlichsten Vor-kommnisse in unserer Verwaltung ist damit zu Ende. Möge auch das heute in gemeinsamer Arbeit begonnene neue Verwaltungsjahr für die Stadt glücklich verlaufen, unter dem Zeichen des gesunden Fortschreitens stehen und die für das Wohl der Bürgerchaft günstigen Er-folge nicht vermissen lassen.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Die russische Reiterei unter Michailenko hat neue Angriffe auf die japanischen Ver-bindungslinien unternommen, wurde aber in der Hauptsache abgewiesen.

Der Handstreich gegen die linke Flanke der Japaner ist zwar seiner Rühtheit im wesentlichen geshwächt, kann aber doch auf den Kampfesifer der russischen Truppen günstig einwirken. Die Absicht der Japaner, diesen verwegenen Rajalenabteilungen den Rückzug zu verlegen, hat sich nicht durchführen lassen.

Nach einer Meldung aus Tokio hielt Ge-neral Stübel, nachdem die Uebergabe Port Arthurs beschlossen war, folgende Ansprache an seine Offiziere und Mannschaften: „Ihr habt ge-sehen, was heute geschehen ist. Unser Leben und Eigentum ist von der Großmut unseres Feindes von gestern abhängig. Ich bewundere eure Treue und Tapferkeit und danke euch vom Grunde meines Herzens dafür, daß ihr mir ohne Murren die Abhülfe der Ueber-gabe erlaubt habt. Es ist unsere schmerzliche Pflicht, unsere dienstlichen und persönlichen Beziehungen zu lösen; doch wir können keinen weiteren Widerstand leisten. Die Japaner werden die Bedingungen gewissenhaft einhalten. Laßt es euch nicht gereuen. Ihr habt eure Kriegspflichten erfüllt, und die Japaner wissen euren heldenhaften Widerstand voll zu schätzen.“

Wenn das Vaterland unser Verhalten mit der Schande heim sucht, so denkt daran, daß ich allein für die Uebergabe verantwortlich bin. Bleibt tapfer und treu und seid ein-gedenk! daß Soldaten niemals vom Pfade der Rechtlichkeit abweichen dürfen.“ Alle waren tief erschüttert durch die Worte des Komman-danten.

Ausstand im Ruhrgebiet.

Der bergbauliche Verein im Ruhrrevier hat die Forderungen der Bergarbeiter abge-lehnt. Auf seinen Wunsch wird eine staatliche Untersuchung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse veranlaßt.

Im Revier haben am Sonntag etwa 100 Ver-anlagen stattgefunden, die meist ruhig verlaufen sind. Amtliche Meldungen von Un-ordnungen waren bis 9 Uhr abends nicht eingelaufen. In Nordessen, Carnap und Horst, wo am Sonnabend Aufhebungen stattfanden, wurden die Wirtschaften um 6 Uhr geschlossen und kein Alkohol verkauft. Das Polizeiauf-gebot war hart, im Essener Bezirk allein durch 280 Gendarmen verstärkt, aber erfreulicher-weise sind die für den Sonntag gegebenen Be-fürchtungen nicht in Erfüllung gegangen.

Die streikenden Bergarbeiter wollen eine freiwillige Schutzmanschaf zur Ver-hütung von Ausschreitungen organisieren.

Rundschau

Dem Kronprinz wurde, einer alten Sitte des Leib-Grenadier-Regiments ent-sprechend, anlässlich seines Geburtstages von dem Leutnant v. Carlowitz, Adjutant des 1. Bataillons, eine Torte mit 12 Lichtern über-reicht. Der Kronprinz dankte, indem er sein Glas auf das Wohl des Leib-Regiments leerte.

Handelsminister Möller erklärte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses im Einverständnis mit dem Minister des Innern werde sofort eine Kommission in das Ruhr-gebiet zur Einleitung der von den Vertretern des Bergbaulichen Vereins gewünschten Enquete abreisen.

Der Zustand der Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar gibt an-dauernd zu erster Besorgnis Anlaß.

Dem Dichter Gerhard Haupt-mann ist der diesjährige Grillparzer-Preis von 5000 Kronen für das Drama „Der arme Heinrich“ verliehen worden.

Der am Sonnabend verstorbenen Be-gründer der weltbekannten Karl-Zeich-Stiftung Professor Abbe in Jena hat nahezu eine Million Mark zur Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Anstalten Thüringens hinterlassen.

Tatsächlich verhungern ließ in der Ge-meinde Erdolz in Böhmen der Musiker Joseph Smid seinen zwei Jahre alten Sohn Johann. Als die Polizei in die Wohnung des Rabenvaters eindrang, herrschte dort eine pestartige Luft. Die vier Kinder des Mannes, die seine Mutter mehr haben, lagen fast un-befleidet auf faulendem Stroh, mit Ungeleser bedeckt. Der zwei Jahre alte Johann war bereits tot. Smid zog von einem Gasthause zum andern, vertraut seinen Verdienst und kümmerete sich nicht um seine vier armen Kinder.

Die unterkünstliche Arbeiterin Marie Rober aus Neuwelt suchte mit ihrem ein-

Jahr alten Kinde in einem Stalle in Swarow bei Lannwald Obdach, wurde aber am andern Tage mit ihrem Kinde erstoren aufgefunden.

Deutzen (Oberchl.). Ein ange-stellter der hiesigen Bankfirma Sorauer & Förster, Hahn, ist nach Unterschlagung von 37 000 Mark, die er auf der Reichsbankstelle einzahlen sollte, geflüchtet. Er wurde auf dem Breslauer Hauptbahnhof verhaftet.

Au der Genickstarre in Königshütte (Schlesien) starben bis jetzt 4 Erwachsene und 13 Kinder.

Daag. Vorbehaltslich der Genehmi-gung der Kammern soll auf dem militärischen Uebungsplatz bei dem Daager Gehölz der Friedenspalast erbaut werden.

Seit Freitag mittag wütet in Nizza, Villafranca, Monaco und der ganzen Ri-viera ein gewaltiger Schneesturm. Der letzte Frost zerstörte in San Remo allein Blumen-kulturen im Werte von sechs Millionen Mark. Wie groß der angerichtete Schaden ist, läßt sich noch nicht ermessen.

Aus Deutsch-Ostafrika kommt die erfreuliche Nachricht, daß im Ostjinja-Gebiete Goldfunde gemacht worden sind. Die Funde sollen sich über ein Gebiet von mehreren Kilo-metern erstrecken und der Goldgehalt soll stellenweise bis 70 Gramm auf die Tonne betragen. Aus dem Nordwesten von Ostjinja wird von der Auffindung von blauem Grund, der Diamanten-Muttererde, berichtet.

Die Mutter des Präsidenten Lou-bet ist in Montelimar gestorben.

Nach einer Meldung aus Graz will Oesterreich die Anamba Inseln zwischen Borneo und Malakka von Holland kaufen.

Wien. Vor dem deutschen Volkstheater in Wien kam es am Sonntag abend wegen der Aufführung der „Brüder von St. Ver-bard“ vom Chemnitzer Professor Dr. Anton Dhorn zu großen Demonstrationen, welche von den Merkmalen injiziert waren. Die Polizei mußte energisch einschreiten und das Theater bis zum Schluß der Vorstellung überwachen.

Der Attentäter auf die Friedrichs-Statue in Washington wurde in Phila-delphia verhaftet. Er nennt sich Geiler-Rousseau und bekennt sich außerdem noch zur Anstiftung des im Mai 1903 auf die „Umbría“ verübten Anschlags.

Serbien. König Peter hielt im Offiziers Kasino beim Jahreswechsel, welcher nach dem russischen Kalender am Sonnabend war, eine kurze Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, daß im neuen Jahre die serbische Armee verstärkt werde und für die großen Aufgaben, die ihrer harren, vollständig vorbereitet sein möge. Damit spielte er einer-seits auf die Neubewaffnung des Heeres und andererseits auf die Wirren in Mazedonien an, die man hier mit großer Beunruhigung verfolgt mit der festen Ueberzeugung, daß Komplikationen im Frühling unvermeidlich sein dürften.

In Rio de Janeiro ist der Be-lagerungszustand bis zum 16. Februar ver-längert worden.

Aus Warschau wird gemeldet, daß sich dort das Gerücht verbreitet, das neuerichtete Denkmal der Kaiserin Katharina in Wilna, dessen feierliche Enthüllung erst kürzlich statt-fand, sei mittels Dynamit in die Luft ge-sprengt.

Falsches Zeugnis.

Roman von Ewald August König.

Auch er kam sonst erst kurz vor neun, er wäre somit um acht Uhr früh genug gekommen, um die Wappe wieder auf ihren Platz zu legen, aber er hatte geglaubt, er werde eine lange Be-ratung mit dem Rechtskonsulenten haben und deshalb sich schon so früh auf den Weg gemacht.

Es gelang alles vortrefflich, er hatte die Wappe zurückge-legt und das Pult wieder geschlossen, eben überlegte er, ob er sich nicht wieder entfernen und einen Spaziergang machen sollte, als die Tür geöffnet wurde und Rudolf Weinhold eintrat.

Der alte Herr sagte, als sein Blick auf den Buchhalter fiel und sein blaues Gesicht jähnte sich dunkelrot.

Auch Greiner war erschreckt zusammengefahren, er hatte nicht daran gedacht, daß sein Prinzipal heute schon um neun Uhr vor dem Richter erscheinen mußte, um den Eid abzulegen.

„Was machen Sie so früh hier?“ fuhr Weinhold auf. „Es ist kaum sieben Uhr und erst nach acht kommt das übrige Per-sonal.“ Antworten Sie, Herr! Was haben Sie hier zu spionieren? Rufen Sie Anzüge aus den Geschäftsbüchern, um hinter meinem Rücken mir zu schaden?“

Greiner, dem diese neue Beleidigung die Galle ins Blut trieb, lachte höhnisch, mochte nun der Bruch sofort erfolgen, ihm war es gleichgültig, er sahste überhaupt, daß er seiner selbst wegen nicht länger in diesem Hause bleiben konnte, jeder Tag brachte ja neuen Ärger.

„Wer könnte Ihnen noch schaden?“ erwiderte er. „Ihre Spe-kulationen hat Sie total ruiniert, und nur der Ärger darüber sieht hier überall Gespenster, wo keine sind. Ich spionieren? Ich denke nicht daran, es wäre ein sehr un dankbares Geschäft! Sie suchen nach Gründen, um mich zu entlassen und mein Ge-halt sparen zu können, Sie leugnen sogar unsern mündlichen Vertrag.“

„Ich frage in diesem Augenblick nur, weshalb Sie so früh hier sind?“ fiel Weinhold ihm zornig in die Rede.

„Weil ich in der vergangenen Nacht nicht schlafen konnte und deshalb meine Wohnung früh verließ,“ antwortete Greiner mit schneidendem Hohn.

„Das ist keine Antwort auf meine Frage.“

„So suchen Sie eine andere, die Sie mehr befriedigt, ich

will Ihrem Mißtrauen keine Schranken setzen, nur bitten Sie sich vor Beleidigungen.“

„Sie wollen noch drohen?“ brauste Weinhold auf, empört über die Frechheit seines Buchhalters. „Wie sehr Sie hinter mei-nem Rücken gegen mich agieren, mich verleumden und mir ge-schadet haben, weiß ich sehr genau, ich werde es Ihnen durch Bezeugen beweisen, wenn Sie klugbar gegen mich werden sollten.“

„Rufen Sie Ihre Siebenhachen zusammen und verlassen Sie un-verzüglich mein Haus, ich dulde Sie nicht länger hier.“

„Die Aufforderung hätten Sie sparen können, ich wäre auch ohne dies gegangen!“ höhnte Greiner, der sein Pult bereits ge-öffnet hatte und einige Romanbände herausholte, „das weitere wird sich vor dem Gericht finden. Wenn Sie unsern mündlichen Vertrag leugnen, so werden Sie schwören müssen, und tun Sie das, so begeben Sie einen Meineid!“

„Herr, schweigen Sie!“ rief Weinhold, und seine Faust fiel dabei so wuchtig auf das Pult, daß ein am Fenster vorbeigehendes Mädchen erschreckt zusammenfuhr. „Ihre Drohungen sind kindisch, fahren Sie fort, mich zu verleumden, so werde ich vor Gericht Rechenschaft von Ihnen fordern, merken Sie sich das!“

Der Buchhalter hatte die Bücher und einige Papiere in die Taschen seines Paletots geschoben, er fuhr mit der Hand lang-sam über sein bartloses Gesicht. „Rechnen wir ab,“ sagte er, „ich habe außer der Entschädigung, die ich beanprache, noch eine Kleinigkeit zu fordern.“

Die Rechnung war rasch geordnet, Weinhold zahlte den klei-nen Betrag und mit der abermaligen Erklärung, daß das weite-re sich vor dem Richter finden werde, verließ der Buchhalter das Haus.

„Meineid!“ murmelte der Kaufmann, während er die Wappe aus dem Pult nahm und mit Fieberhaft sie öffnete. „Was wollte er damit sagen? Ich schwöre, ich muß, dann werde ich endlich wohl Ruhe haben.“

Er suchte lange in den Papieren, die er aus der Wappe ge-nommen hatte, endlich fand er ein graues Kuvert, das zuge-klappt war. Er hielt es gegen das Licht und nicht bedrückt, als er den Inhalt, offenbar ein Schriftstück, durchschimmern sah, dann ging er damit zum Ofen.

„Besser ist besser,“ sagte er leise, indem er Streichhölzchen anzündete, „es war gut, daß ich in der vergangenen Nacht mich daran erinnerte.“

Das Kuvert brannte, er hielt es in der Hand, so lange die Flamme es erlaubte, dann warf er den brennenden Rest in den Ofen.

Ein tiefer, schwerer Atemzug entrang sich seiner Brust; sein Blick fiel auf die Wanduhr und blieb dort einige Sekunden ruhen. „Der Lump,“ murmelte er. „Er soll sich in acht nehmen mit seiner frechen Zunge, sonst bringe ich ihn ins Gefängnis.“ Bie-leicht wäre es klüger gewesen, ich hätte ihm eine Entschädigung gegeben, aber diesem böshafsten Verleumder würde ich damit doch nicht den Mund gestopft haben.“

Er hatte sein Pult wieder geschlossen, nun sah er noch ein-mal mit unfestem Blick sich um, dann verließ er das Kuvert.

Seine Frau und Tochter warteten schon im Wohnzimmer mit dem Frühstück auf Weinhold, ihr Gespräch verstummte bei seinem Eintritt so plötzlich, daß es ihn befremden mußte.

„Was gibts?“ fragte er unwillig, während er mit finster zu-sammengesetzten Brauen sich niedersetzte.

„Nichts, lieber Papa,“ antwortete Klara rasch, indem sie der Mutter einen warnenden Blick zuwarf, „rege Dich nicht auf, wir sprachen vorhin nur über unser Dienstmädchen, das immer unzuverlässiger wird.“

„Dann hinaus mit ihr!“ brummte er. „Die Leute, die ich bezahle, sollen ihre Schuldigkeit tun, ich habe vorhin Greiner auch hinausgeworfen.“

„Deinen Buchhalter?“ fragte seine Frau bestürzt. „Was hat er verbrochen?“

„Spion und Verleumder war er, und als ich ihm das sagte, wurde er frech.“

„Du hättest das nicht tun sollen, Rudolf,“ sagte sie, mit ängst-lich besorgter Miene das Haupt schüttelnd, „er kann Dir sicher-lich schaden.“

„Wenn er Lügen verbreitet, werde ich ihn zur Rechenschaft ziehen,“ unterbrach er sie ärgerlich. „Wollte ich auf Deine War-nung Rücksicht nehmen, so müßte ich mir von meinen Unter-gebenen alles gefallen lassen.“

„Papa hat recht,“ sagte Klara, während sie seine Fasse wie-der füllte. „Herr Greiner war mir immer unangenehm, so oft ich in seine Nähe kam, es lag in seinen Augen etwas, was mich ärgerte, ich hätte ihm kein Vertrauen schenken können.“

Aus
Raunhof
der Zeit von
d. M. haben
unbewohnten
einen Besu-
künde im (8
mitgehen hel-
vollständige
1 Jachettanz
Wäsche, 6
den Tötern
Die A
Anstalt in
Genehmigung
Vereinsbank
der Genehmi-
stättfindend
einen Vertra-
einbank, der
auf die W
übergeht un-
filiale weite-
der Vereinsb-
Nominal ih-
Credit-Aktien
nur 1905
Personal de
Credit-Anstalt
Institut ist 1
u. S., geeig-
Aktiengefehl
Vereinsbank
von 63 350
52 443 Mar-
referendons
verteilte sie
rüdwärts ge-
7, 71, 7
wieder 6 Pr
Die
Königs nim-
und kommt
Weise zum
bei festlichen
ist. Mittags
der König n
offenen Wa-
eine Ausfahrt
Gunderte v
Kreise an d
lung, um
und zu begr
nicht halt
König mit se
Volkspolier
neuerdings,
weise unter
Vauschritt
ist darüber
Gmi
hofer von
sein wird un-
glieder der
negen Petra
ist über das
führt im La-
leben.
Rehr
daß der G
in Sachsen
gangen wor-
auf den fo
Dem ist jed

„Und d
raten!“ sp
In den
servierte sie
ich mit alle
„Ich gl
Mutter hi
Du ihm
hoben würd
„Das h
er, begrei
bleibt, als
„Die Re
immer am
meiben kon-
obndies ge
Erhard, ich
alle bereit
Rudolf
garre ange-
er von sein
Tone. „Ich
will, Erhar
„Und die
„Ist ni
regung fort
sprüche die
im das in
er fing der
unbegründe
bringen?“
„Tue et
Erhard ist
„Es gib
ih wieder
forschenden
striefte. „N
ich es über

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 17. Januar 1905

Rauhof. Räthelhafter Diebstahl. In der Zeit von Mitte vorigen Monats bis 13. d. M. haben Langfinger einer verschlossenen, unbewohnten Villa an der Waldstraße, hier einen Besuch abgethan und dabei Gegenstände im Gesamtwerte von ungefähr 800 M. mitgehen lassen. Es sind entwendet 3 Stück vollständige Federbetten, 1 schwarzer Anzug, 1 Jacketanzug, 1 Sommerüberzieher, 1 Partie Wäsche, 6 Fenster Gardinen u. a. m. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig hat vorbehaltlich der Genehmigung ihres Aufsichtsrates mit der Vereinsbank zu **Grüma**, diese vorbehaltlich der Genehmigung ihrer wahrscheinlich im März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung, einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Vereinsbank, deren Kapital 500 000 Mark beträgt, auf die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt übergeht und von dieser als ihre Grümaer Filiale weitergeführt wird. Den Aktionären der Vereinsbank werden auf je 2000 Mark Nominal ihrer Aktien 1200 Mark Leipziger Credit-Aktien mit Dividendengenuß ab 1. Januar 1905 gemährt. Das Banklokal und Personal der Vereinsbank werden von der Credit-Anstalt übernommen. — Die Grümaer Anstalt ist 1862 als Vorkehrverein, C. G. m. u. S., gegründet und im Jahre 1887 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Vereinsbank verfügt über einen Reservefonds I von 63 350 Mark, einen Reservefonds II von 52 443 Mark und außerdem über einen Kursreservefonds von 5000 Mark. An Dividenden verteilte sie in den letzten 10 Jahren ab 1903 rückwärts gerechnet 6, 6, 6, 6, 6 1/2, 6 1/2, 7, 7 1/2, 7 Prozent. Für 1904 dürften wohl wieder 6 Prozent zur Verteilung gelangen.

Die Popularität Seiner Majestät des Königs nimmt in **Dresden** immer mehr zu und kommt schon jetzt in einer so spontanen Weise zum Ausdruck, wie man sie sonst nur bei festlichen Gelegenheiten zu sehen gewöhnt ist. Mittags in der zweiten Stunde pflegt der König mit den Prinzen in der Regel im offenen Wagen vom Taschenbergpalais aus eine Ausfahrt zu unternehmen. Dann nehmen Hunderte von Personen der verschiedensten Kreise an der Ausfahrt des Palais Aufstellung, um die königliche Familie zu sehen und zu begrüßen. Abwehrmaßnahmen finden nicht statt und erfreut grüßend fährt der König mit seinen Söhnen langsam durch das Volkspalast und die Straßenszene, die es neuerdings, mit geschwelter Wägen und teilweise unter fremden Jabel dem Wagen im Lauffschritt ein Stück zu folgen. Der König ist darüber höchst belustigt.

Emil Greder, der manchen Rauhof von Leipziger Theater noch bekannt sein wird und dann eines der beliebtesten Mitglieder der Dresdener Gopoper war, wird wegen Betruges festlich verurteilt. Greder ist über das „große Wasser“ gegangen und führt im Lande des Dollars ein Bagantenleben.

Mehrere Blätter brachten die Meldung, daß der **Hohnenjahrestag** voraussichtlich in Sachen zum letzten Male als Feiertag begangen worden sei und das Epiphaniastag auf den folgenden Sonntag verlegt werde. Dem ist jedoch nicht so. Wohl ist es möglich,

daß die Synode 1906 sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat, doch läßt sich heute noch gar nicht sagen, ob man einer Vorlage auf Befestigung dieses Feiertages zustimmen wird, da das Fest schon seit geraumer Zeit zum landeskirchlichen Fest geworden ist.

Alte erprobte Einfriedigungen für Obstgärten empfiehlt der praktische Ratgeber Lebensbaumheden mit Drahtganzhinterbau und Weißdornheden. Diese Weißdornheden müssen nach einer genauen Anleitung streng gezogen und die Zweige miteinander verflochten werden. — Wenn neuerdings vor Weißdornheden gewarnt wird, so kann es sich nicht um regelrecht gezogene, sondern nur um verwilderte Heden handeln. Eine genaue Anleitung zur Herstellung einer musterartigen Hede und bildliche Darstellung des Verfahrens enthält die Nummer 2 des des praktischen Ratgebers, die kostenfrei zu beziehen ist durch das Geschäftamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D.

Nach der letzten Zählung gab es in Sachsen **136 Dampfschiffe** davon verkehrten 133 auf der Elbe, 2 auf der Elster bei Leipzig und 1 auf dem Peismühlenteich zu Rabenstein bei Chemnitz. Der Personenbeförderung dienen 71, der Güterbeförderung 61 Dampfer, während 4 zu gemischten Zwecken verwendet wurden. Unter den Dampfern befanden sich 86 Raddampfer, 33 Schraubendampfer und 15 Kettdampfer; bei zwei Schiffen wirkt die Maschine auf einen Turbinenpropeller. Das älteste Schiff, ein zur Personenbeförderung dienender Raddampfer, war im Jahre 1855 erbaut worden. Die älteste Maschine war im Jahre 1850 in Betrieb gesetzt, und der älteste Kessel war im Jahre 1861 aufgestellt worden. Die gesamte Leistungsfähigkeit aller Schiffsmaschinen betrug sich auf 32 927 Pferdekraft. Die höchste Leistungsfähigkeit einer Maschine (auf einem Güterdampfer betrug 1290 Pferdekraft; die geringste ging bis auf unter 20 Pferdekraft herab.

Leipzig. Gegenüber der Meldung, daß im Neusehner Kohlenrevier die ganze Belegschaft des Braunkohlenwerkes Ramsdorf wegen Herabsetzung der Löhne am Freitag in den Ausstand getreten sei, melden die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, auf Ersuchen des Ramsdorfer Braunkohlenwerkes, daß die Meldung unbegründet ist. Die Belegschaft des Werkes, etwa zwei- bis dreihundert Mann ist am Freitag vollständig eingefahren.

Leipzig. Goldene Uhren, die wahrscheinlich aus dem in Leipzig verübten Einbruchdiebstahl herrühren, wurden am Freitag in Delitzsch in Galkhöfen von drei Männern im Alter von 20—30 Jahren zum Verkauf angeboten. Man kaufte zwar nichts, ließ aber doch die Leute ruhig wieder abziehen, die abends nach Leipzig zurückfuhren. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Lehrer Ewald Johannes Werner in Leipzig die von ihm am 14. November 1904 unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Elstermühlgraben in Leipzig die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zum Tragen am weißen Bande verliehen worden.

Zittoritz, dessen Fluß sich aus den Gemarkungen der ehemaligen sächsischen Orte Dilschütz und Welschen zusammensetzt, hat

zunehmend eine Dilschütz und eine Welschener Straße erhalten.

Borna. Hier beschloß man, einen Rabatt-Sparverein zu gründen. Der Verein wird in allernächster Zeit an die Öffentlichkeit treten. **Borna.** Die Königl. Staatsanwaltschaft erläßt hinter dem von hier geflüchteten Getreidehändler Ernst Alwin Denschardt, geboren 30. März 1860 zu Eppenhain einen Steckbrief. Der Betreffende hat sich betrügerischer Manipulationen schuldig gemacht und ist darum zu einer größeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Rossen. In der Stadtverordnetenversammlung am 12. d. Mts. wurde die Ratsvorlage über den Ankauf des Rittergutes Augustusberg zum Kaufpreise von 400 000 Mark einstimmig angenommen.

Dresden. Einen merkwürdigen Besuch empfing ein auf der Böhmischen Straße wohnender Gewerbetreibender. In seiner Wohnung erschien nämlich ein völlig nackter Mann, der erklärte, daß er soeben aus dem ersten Stockwerk gefallen sei. Später stellte es sich heraus, daß der an Hysterie leidende Mann sich selbst aus dem Fenster gestürzt und dabei einen zweifachen Bruch des rechten Armes erlitten hatte.

Die Revision des Geh. Kommerzienrates Viktor Jahn in **Dresden** gegen das Urteil des Dresdener Landgerichts vom 17. September, das ihn wegen Unterschlagung und Vergehens gegen das Depotgesetz zu 4 Jahren Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilte, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Dresden. Die Bevölkerungszahl von Dresden ist für den 1. Januar auf 501 300 berechnet worden.

Dresden. Vorigen Sonntag, als am 12. Geburtstag unseres Kronprinzen Georg erfolgte dessen Einstellung als Leutnant in das Leibgrenadierregiment Nr. 100. Sr. Majestät der König hielt dabei nachstehende Ansprache an das Regiment:

„Grenadiere! Der heutige Tag ist sowohl für mich wie für das ganze Regiment ein bedeutungsvoller Feiertag. Ich habe durch Order von heute meinen ältesten Sohn, den Kronprinzen, zum Leutnant im Leib-Grenadier-Regiment ernannt und ihn damit demjenigen Truppenteil überwiesen, in dem ich einen großen Teil meiner militärischen Ausbildung empfangen und an dem ich stets mit warmer Liebe gehehen habe. Auch jetzt noch betrachte ich das Regiment als meine militärische Heimat, es ist daher eine Art von Familienfest, das ich mit meinem lieben Regimente zusammen feiern. Ich hoffe, daß der heutige Tag, an dem ich mein Liebtes dem Regiment überweise, diese Bande noch enger knüpfen wird. Es war der innigste Wunsch meines heiliggeliebten, seit drei Monaten verewigten Vaters, seinen ältesten Enkel in die Armee einführen zu können, Gott, der allmächtige Herr über Leben und Tod, hat es anders bestimmt. Doch ist mein Herz von Trauer erfüllt von diesem für mich unerföhlchen Verluste, aber es erfüllt sich doch mit freudigem Stolz, als nunmehriger Chef zum ersten Male heute vor die Front meines lieben Leib-Grenadier-Regiments zu treten und ihm selbst meinen Sohn zuführen zu können.“

Auf dem Wege zur Grenadierkaserne, sowie auf dem Heimwege, welchen Sr. Majestät mit dem Kronprinzen im offenen vierpännigen Wagen zurücklegte, brachte das zahlreich erschienene Publikum enthusiastische Huldigungen aus.

Chemnitz. Der hiesige Allgemeine Hausbesitzerverein hat die Gründung einer Müllabfuhrgeellschaft mit 230 000 M. Stammkapital sowie die Errichtung einer eigenen Haftpflichtversicherung ins Auge gefaßt.

Freiberg. In der Nacht zum Freitag durchzuckten gegen 1 Uhr mehrere grelle Blitze den nächtlichen Himmel. Zwei ziemlich starke Donnererschläge sind ebenfalls wahrnehmbar gewesen. Gleichzeitig schneite es stark.

Lichtenstein. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft wurde am Freitag vormittag aus dem Friedhofe zu Lichtenstein die Leiche des am 28. Dezember im 79 Lebensjahre verstorbenen und am 31. Dezember desselben Monats beerdigten Kempners Anton Geder ausgegraben. Es liegt Verdacht vor, daß er im Besitze bedeutender Vermögen gewesen sein, von denen nach dessen Tode aber nichts mehr vorzufinden war.

Kommerzienrat B. Jempel in **Leichwolframsdorf** hat anlässlich des Ablebens seiner Gattin mehreren gemeinnützigen Anstalten dortselbst Stiftungen gemacht. Die Kirchengemeinde empfing zur Verschönerung der Kirche 3000 M., die Schulgemeinde zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Kinder 1000 M., die politische Gemeinde 3000 M., zur Unerkennung Armer, der Landesverein für innere Mission 1500 M. zugunsten der Siedeln und Blüden und dieselbe Summe der Verein für Kruppelfürsorge in Thüringen.

Die **Schönbacher** Gemeinde erhält zehn Jahre lang alljährlich 1000 M. aus dem Nachlaß des Landtagsabgeordneten und Fabrikbesizers C. J. Rathes als Vermächtnis ausgezahlt.

Oberschlema. Der Gemeinderat hat beschlossen, alle Kriegsveteranen, die unter 900 M. Einkommen haben, von der Gemeindeeinkommensteuer zu befreien.

Zittau kann dies Jahr das 650jährige Jubiläum der Stadtgründung durch König Ottokar II. von Böhmen begehen.

Plauen. Bei einem dieser Tage hier zum Abschluß gekommenen Konkurs erhielten die Gläubiger ganze 3 1/2 Prozent. Als Kuriosum sei erwähnt, daß einer derselben per Post 9 Pfg. zugelandet bekam, macht (abzüglich 5 Pfg. Bestellgeld) 4 Pfg. auf eingereichte Forderungen.

Plauen i. B. Ein hiesiger verheirateter Markthelfer hat, wie sich jetzt herausstellt, die 15jährige Tochter einer Waisfrau entführt, die er seit dem 23. Dezember vermißt wurde.

Beim Talperrrenbau in **Plauen i. B.** wird im kommenden Frühjahr mit dem Bau der großen 265 Meter langen Sperrmauer begonnen. An der Sohle wird die Mauer eine Breite von 30 Meter erhalten, die Höhe beträgt 42 Meter und die Breite an der Krone 5 Meter.

Löbau. Die finanzielle Lage von Löbau wurde in der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates durch Herrn Bürgermeister Müllich wieder, wie im Vorjahre, als günstig bezeichnet. Eigentliche Ausgaben für die Gemeinde zahlen die Löbauer nicht, sondern die städtischen Steuern werden nur erhoben zur Deckung des Aufwandes für Schule und Kirche.

Buchholz. Ein Unternehmer beabsichtigt, einige Stollen und Zechen der Umgegend aus der Zeit des früheren Silberbergbaues nochmals nach Ausbeute durchsuchen zu lassen.

Falsches Zeugnis.

Roman von Ewald August König.

„Und doch wollte er Die die Ehre erzeigen, Dich zu heiraten!“ spottete der alte Herr.
In den Augen Karas blühte es auf, in sichtbarer Erregung gerührte sie den Finger in ihrer Tasse. „Für die Ehre würde ich mit aller Entschiedenheit gekannt haben“, erwiderte sie.
„Ich glaube auch nicht, daß es es gewagt hätte“, sagte ihre Mutter hinzu. „Und wenn Du es wüßtest, Rudolf, so könntest Du ihm ja verblüht zu verstehen geben, daß er sich einen Korb holen würde.“
„Das habe ich getan und seitdem haßt er mich“, antwortete er, „begreift Du nun, daß mir schließlich nichts anderes übrig bleibt, als ihm den Stuhl vor die Tür zu stellen?“
Die Notwendigkeit will ich nicht bezweifeln, aber es kommt immer auf die Form der Entlassung an. Wenn man es vermeiden kann, so soll man sich keine Feinde schaffen. Du hast ihrer ohnehin genug. Ich bitte Dich noch einmal, vergleiche Dich mit Erhard, schwöre den Eid nicht, ich sehe das Unglück aber uns alle hereinbrechen, es lautet schon vor der Tür.“
Rudolf Weinhold hatte sein Frühstück beendet und eine Gargare angeordnet, bei den letzten Worten seiner Frau sprang er von seinem Sitz empor. „Schwäh!“ sagte er in gereiztem Tone. „Ich muß den Eid leisten, wenn ich endlich Ruhe haben will, Erhard geht auf seinen Vergleich ein.“
„Und die Feindschaft, die daraus entstehen wird.“
„Ich nicht meine Schuld“, fuhr er in leidenschaftlicher Erregung fort. „Erhard konnte mir den Wein trinken, die Ansprüche die er geltend machte, waren unberechtigt. Ich habe ihm das in aller Ruhe gesagt, aber er ließ sich nicht bekehren, er fing den Prozeß an, nicht ich! Und nun, da er mit seiner unbegründeten Klage abgewiesen werden muß, soll ich noch Opfer bringen?“
„Zu es um unseres Kindes willen“, hat seine Frau. „Paul Erhard ist ein tüchtiger Mensch.“
„Es gibt noch andere Männer, die ebenso tüchtig sind“, fiel er ihr wieder in die Rede, während sein Blick mit einem scheuen, forschenden Ausdruck das erbleichende Antlitz seiner Tochter streifte. „Ich habe übrigens nichts gegen Paul Erhard, ihm muß ich es überlassen, die alte Freundschaft zwischen mir und sei-

nem Vater wieder herzustellen. Wird die Freundschaft mit geboten, so stoße ich sie nicht zurück, aber ich bette auch nicht darum, dazu fühle ich mich in keiner Weise verpflichtet. Ober willst Du von mir verlangen, daß ich mich ruinieren soll, um die Forderungen Erhards zu befriedigen?“
„Wenn er in seinem Recht ist.“
„In seinem Recht? Wie oft soll ich noch wiederholen, daß er dieses Recht nicht besitzt?“
„Ich kann mir nicht denken, daß Herr Erhard ohne jede Berechtigung den Prozeß begonnen haben soll.“
Rudolf Weinhold stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden, ein lautes, heftiges Lachen entfuhr seinen Lippen. „Ich glaube, Dir dein vermeintliches Recht genügend erklärt zu haben“, sagte er. „Du aber willst mir keinen Glauben schenken, Du nimmst immer Partei gegen mich. Auf diesem Wege werden Mißtrau und Feindschaft nicht wieder in unser Haus einkehren, bedenke das, Auguste. Ich muß als Mann wissen, was ich tun und was ich lassen darf und ich hoffe, Du wirst das endlich einsehen und Dich beruhigen, wenn dieser aufregende Tag verstrichen ist.“
Er nickte seiner Tochter noch einmal zu, dann verließ er eilig das Zimmer.
„Er muß es ja wissen, Mama“, sagte Karas begütigend. „Weshalb soll er sein Recht nicht verteidigen? Kann er mit gutem Gewissen den Eid schwören, so ist Erhard im Unrecht.“
„Ich fürchte, daß er es nicht kann und dennoch tut“, seufzte die Mutter, mit dem Taschentuch über ihre Augen fahrend, die sich mit Tränen gefüllt hatten.
„Mama!“ rief Karas vorwurfsvoll. „Wie magst Du nur das glauben? Der Vater sollte wesentlich falsch schwören können? Nein, nein, das darfst Du nicht sagen, nicht einmal denken, er ist immer ein Mann von Ehre gewesen, er wird es auch bleiben, bis an sein Ende.“
„Der liebe Gott verzeihe mir, wenn ich mit Unrecht zweifle“, sagte die alte Dame, „ich kann diese Zweifel nicht unterdrücken, denn auch Herr Erhard ist mir als Ehrenmann bekannt und gerade Dich trifft die Feindschaft der beiden Männer am härtesten.“
„Ich vertraue auf Paul, Mama! Er wird mir treu bleiben, wie dieser Prozeß auch eiden mag“, sagte Karas, sich hochaufrichtend, und ruhige Zuversicht sprach aus jedem Zug ihres schö-

nen Gesichts. „Papa erklärte vorhin noch, daß er nichts gegen ihn habe und Pauls Vater wird auch nicht grausam sein.“
„Du kennst seinen Eigensinn noch nicht!“
„Dast Du ihn kennen gelernt?“ fragte das Mädchen, sich zu einem scherzenden Ton zwingend.
„Der Prozeß beweist ihm“, erwiderte die Mutter topfschüttelnd, mit einem schweren Seufzer. „Aber was ändern unsere Klagen? Nichts! Wir müssen schweigen und geduldig die kommenden Dinge abwarten.“
Damit ging sie hinaus und nachdem Karas das Frühstücksgeschirr zusammengestellt hatte, folgte sie der Mutter in die Küche, um die Arbeit des Tages zu beginnen.
Als Rudolf Weinhold in den Gerichtssaal trat, fiel sein erster Blick auf seinen ehemaligen Freund Erhard, der sich leise mit seinem Advokaten unterhielt.
Er mochte diese Begegnung nicht erwartet haben, flammende Rote übergoss plötzlich sein Gesicht, das im nächsten Augenblick wieder erdahl wurde, er verneigte sich mit kühnem Gruß und nahm auf einer Bank Platz.
Vertold Erhard war ein stattlicher ziemlich torpaulenter Herr, in reicher Fülle umrahmte das graue, lockige Haar das noch immer frische, bartlose Gesicht, in dessen Zügen ein willensfester, energischer Charakter sich spiegelte.
Der Gerichtshof ließ nicht lange auf sich warten. Der Prozeß: „Erhard kontra Weinhold“, war die erste Sache, die zur Verhandlung kam.
Rudolf Weinhold wurde vorgeladen.
In demselben Augenblick trat auch sein Advokat ein, der so gleich an seiner Seite stand.
Die Frage des Präzidenten, ob er entschlossen sei, den ihm zugeschobenen Eid zu leisten, bejahte er ohne Zögern, er fühlte, daß der Blick Erhards durchdringend auf ihm ruhte, schon wollte er die Hand zum Schwur erheben und gerade diese Geste schien einiges Befremden zu erregen.
„Ich werde, bevor ich Ihnen den Eid abnehme, die Sachlage noch einmal erörtern“, sagte der Präsident in einem ernst, fast feierlichen Tone, „es wäre ja möglich, daß Sie dadurch an irgend etwas erinnert würden, was Ihren Entschluß noch im letzten Moment ändern könnte. Herr Erhard war Ihr intimer Freund“, fuhr der Präsident zu Weinhold gewandt fort,

Es sind ihm verschiedene Gänge auf „Himmlich Heer“, wo unsere Ahnen die reichsten und mächtigsten Silbererze gebrochen haben, zu bergbaulicher Durchsichtung überlassen worden. Es ist möglich, daß in den alten Schächten sich noch mancherlei von Wert findet. Die zu „Himmlich Heer“ gehörigen Bergwerksgänge und Gruben liegen südöstlich von Buchholz.

Tharandt. Der heftige Sturm am 7. d. Mts. hat auch dem aus Reichen hantenden und auch in Rauhof in bestem Andenken stehenden Salon-Zauberkünstler E. Thierbach arg mitgespielt. Von Herzogswalde kommend, wurde sein großer, zugleich als Wohnung dienender Wagen auf Rordorfer Flur vom Sturm erfaßt und umgeworfen. Unglücklicherweise hatte aber in dem darin sitzenden Oden ein lebhaftes Feuer gebrannt, und beim Umstürzen des Wagens war der heiße Oden auf Frau Thierbach gefallen, so daß sie sich bedeutende Brandwunden zugezogen hat.

Aus aller Welt.

Regierbilder in unsern Briefmarken? Die deutschen Briefmarken sind einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden, um festzustellen, ob bei dem Entwurf der Marken auch etwaige Künstlerfehler mit unterlaufen sind, wie sie bei den herkömmlichen Kronungsmarken vorhanden waren. Bei diesen war die Totenmaske des ermordeten Königs eingezeichnet worden. Auch die Postbehörden anderer europäischer Staaten lassen ihre Marken untersuchen, doch sind bisher keine Regierbilder entdeckt worden.

Vor Kälte die Sprache wiedererlangt hat in Bay (im französischen Departement Haut-Loire) ein Mann namens Jean Rougier, der jetzt 54 Jahre alt ist.

Rougier war früher Schullehrer, verlor aber im Jahre 1887 infolge eines heftigen Nervenfiebers ganz plötzlich seine Sprache und arbeitete seitdem als Tagelöhner auf einem Landgute bei Bay. Als er sich während der starken Kälte, die in der Neujahrswoche herrschte, auf freiem Felde befand, erkrankte er und geriet in Gefahr, zu erliegen. Mitleidige Leute brachten ihn in das Hospital zu Bay, wo er ebenso plötzlich, wie er einst zu sprechen aufgehört hatte, wieder zu sprechen anfang. Die Ärzte wollten den „interessanten Fall“ so erklären: Rougier hatte „die Sprache infolge einer durch Typhus-Infektion hervorgerufenen nervösen Störung“ verloren; diese Störung des Nervensystems ist jetzt durch eine andere Alteration gehoben worden, eine Alteration, die wahrscheinlich durch die Einwirkung der Kälte auf die inneren Organe herbeigeführt worden ist!

Eine neue Wallnuhart, die Royalnut, wird in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers empfohlen. Sie ist aus Amerika aus einer Kreuzung der amerikanischen Schwarzwallnut und der kalifornischen Nut gezüchtet worden und ist der Baum nach dem Bilde, daß der praktische Ratgeber davon bringt, sehr stattlich und schön. — Die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers ist kostenfrei zu beziehen durch das Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

Leipziger Börse

vom 16. Januar 1905.

Verkauf von George Sauer, Hauptgeschäftsträger, Reichsbank-Diskont 4%.

3% Deutsche Reichsanleihe	99,00
3% Preussische Consols	101,90
3% Sächsische Staatsanleihe	99,00
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90
3% Sächsische Anleihe	101,90

4% Leipziger Stadtanleihe	103,70
4% Leipziger Hypotheken-Bank-Oberrhein. S. IV.	103,—
3% Sächs. Bodencred. Pfandbriefe S. IV.	100,—
3% Sächs. Bodencred. Pfandbriefe	99,50
4% Sächs. Bodencred. Pfandbriefe S. IV.	103,30
4% Sächs. Bodencred. Pfandbriefe S. IV.	103,00
Allgem. Deutsche Credit-Bank	179,—
Randseider Bank	930,—
Städt. Sparkassen-Bank	145,—
Große Leipziger Straßenbahn-Bank	173,75
Leipziger Electric. Straßenbahn-Bank	99,—
Kredit- und Sparbank-Bank	86,75
Luzo Schneider-Bank	159,50

Astronomischer Kalender.

Mittwoch, den 18. Januar 1905
 Sonnenaufgang 8 Uhr 4 Min.
 Sonnenuntergang 4 Uhr 16 Min.
 Mondaufgang 1 Uhr 16 Min.
 Monduntergang 3 Uhr 52 Min.

Temperatur in Rauhof.

Stand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Zwölfer Stand	Sechser Stand
16. Januar	11	2
17. "	7	1

Flechtenkrankheit

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Leibel verbundene, so unerträgliche Juckreiz, beide unter Garantie (ohne Berufsförderung) selbst beseitigen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjähriger, praktischer Erfahrung. Auf des Verfassers rath Deutsches Reichspatent Nr. 130323.
H. Groppler, St. Marien-Druckerei, Charlottenburg, Kantstr. Nr. 97.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.
 Leipzig, am 16. Januar 1905.

Ziergattung	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. v. 20 Stk. aufgemästet höchste Schlachtwert 6 zu 6 Jahre	76	
	2. junge fleischige, nicht aufgemästet	72	
	3. mäßig gemästete junge, gemästete Stk.	66	
	4. gering gemästete (ab. Alters) vollständig aufgemästete Röhren höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	60	
	5. ältere aufgemästete Röhre u. wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Röhren	64	
Rinder	1. mäßig gemästete Röhre u. Röhren	56	
	2. gering gemästete Röhre u. Röhren	48	
	3. v. 20 Stk. aufgemästet höchste Schlachtwert	71	
	4. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	67	
	5. gering gemästete	60	
Schafe	1. leichte Rast (Kollmilch, Mast) und beste Sauglähler	49	
	2. mittlere Rast- und gute Sauglähler	46	
	3. geringere Sauglähler	38	
	4. ältere gering gemästete (Fleisch)	36	
Schweine	1. Mastlähler und jüngere Mastlähler	36	
	2. ältere Mastlähler	34	
	3. mäßig gemästete Dammel u. Schaf (Mastlähler)	30	
	4. v. 20 Stk. aufgemästet höchste Schlachtwert im Alter 5. zu 1 1/2 Jahren	58	
	5. fleischige	54	

Gasthof Ammelshain.
 Morgen Mittwoch:
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt vom Musikchor d. Reg. S. 14. Infant. Regt. Nr. 179, Würzen, unter persönlicher Leitung des **Stadthoboisten J. Capitain.**
 Nach dem Konzert großer Ball.
 Anfang 1/8 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.
L. verw. Zeibig.

Morgen Mittwoch
 Abend punkt 7 Uhr
 in der
Schützenuniform.
 Englisches
Lammfleisch la.
 empfiehlt
G. W. Rebel, jr.
Speisekartoffeln
 à Zentner 3 Mark 30 Pfg. verkauft
Hönemann, Stadtquai 59.
Feinstes Mastfleisch,
 frische Kalbbaunen empfiehlt
Paul Schwarze.
Der Korbmacher
 ist da!
 Körbe zur Ausbesserung bitte beim
 Expediteur **Tinius** abzugeben.
Gebrauchter
Kanonenofer
 mit Rohr zu kaufen gesucht.
Müller, Rauhof, Langestr. 24.
Parterre-Logis,
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
 schöner Garten sofort für **270 Mk.**
 zu vermieten durch
Arno Möbius, Klingengr. 200 B
Freundl. Wohnung
 mit Garten für 1. April in Rordorf,
 Sommerfeld oder Beucha gesucht. Off.
 m. Preis an Daube & Co. G. m. b. H.
 Leipzig erbeten.
 Jetzt muß man mit **Seringen** handeln,
 weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Reue**
Böhring, Tonne 1000 Stk., 30 Mk.;
 halbe Tonne, 500 Stk. 15,50 Mk. Probe-
 sch. 100 Stk. 3,50 Mk. verleihe gegen
 Nachnahme **Paul Heldt, Wittwe.**

Elegante Masken-Kostüme
 für Herren und Damen
 werden vom 4. Februar ab vertiechen.
 Bestellungen auf alle Arten **Kostüme** nehme jetzt schon entgegen.
 Hochachtungsvoll
Rich. Rüdiger, Schneidermeister, Markt 80 I.
 Bei Veranstaltung von Kostümfesten halte ich mich werten Ver-
 einen zur Beschaffung aller Arten Garderobe bestens empfohlen. **D. D.**

Holz-Versteigerung.
 Auf Ammelshainer Forstrevier
 sollen Dienstag, den 24. Januar, von Vorm. 10 Uhr an
 ca. 200 Rm. sehr kernige kief. Brennweite u. Rollen
 ca. 200 Rm. Brennreisig,
 sowie einige Parzellen Stöcke zum Selbstroden
 unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen **versteigert** werden.
 Anzahlung pro Rm. Scheite und Rollen 1 Mk.,
 pro Reisighaufen 50 Pfg.
 Versammlung auf dem Schlage, Abth. Birken, an der alten
 Potenz-Altenhainerstraße.
 Die Revierverwaltung.

An alle Frauen und Mädchen!
 Alle Länder durchzieht es wie
 der elektrische
Funke
 als der Erfinder der Grollich'schen
 Heublumenseife für seine
 Aufsehen erregende Erfindung
 seitens der österreichischen Re-
 gierung mit einem kaiserlichen
 und königlichen Privilegium
 ausgezeichnet wurde und auch
 mit Recht, denn Grollich's Heu-
 blumenseife dient infolge Ge-
 haltes an heilsamen Wiesen-
 blumen und Waldkräutern in
 erster Reihe zur Hautpflege,
 indem sie mit geradezu augen-
 scheinlicher Wirkung einen
 feinen, reinen und sammt-
 weichen Teint erzielt u. denselben
 bei ständigem Gebrauch vor
 Fältchen und Ranzeln schützt. —
 Das Haar, mit Grollich's Heu-
 blumenseife gewaschen, wird
 üppig, schön und voll. — Die
 Zähne, täglich mit Grollich's
 Heublumenseife gereinigt, bleiben
 kräftig und weiss wie Elfenbein.
 Grollich's Heublumenseife kostet
 50 Pfg. Bessere Drogeriehand-
 lungungen u. Apotheken halten
 dieselbe auf Lager. Verlangen
 Sie aber ausdrücklich Grollich's
 Heublumenseife aus **Brünn** denn
 es bestehen Nachahmungen. In
 Naunhof käuflich bei **C. Hoff-
 mann, Kaufmann, Wilh.
 Hellmann, Friseur.**

Wollen Sie Ihre gräßlichen Schmerzen
Rheumatismus
Sicht u. Podagra
Gichtleiden, Katarthe
Asthmatische Beschwerden u.
los sein??
 dann gebrauchen Sie Lichtenheldt's
Waldwollwatte mit
Rheumatismusöl.
 Reines Tinctur täglich auf den Zweigen,
 Knospen und Zapfen der mächtigen
 Nadelbäume des Thür. Waldes bereitet
 in
Lichtenheldt's Laboratorium
Wenigbach (Thür. Wald)
 per Kart. (enth. Watte mit je 1 Bl. Öl)
 M 1.—, Nachnahme 1,30,
 bei 3 Kartons portofrei.
 Broschüre gratis. Wiederverkäufer
 gesucht.
Vertreter gesucht
 für eigenartiges Unternehmen. Hoher
 Verdienst, wenig Mühe, auch als
 Nebenverdienst geeignet. Näh. geg. Rück-
 marke d. H. Wünsche, Seinfenberg H.-L.

Kreutzbach Pianinos-Flügel
 Erstklassiges Fabrikat. Prämiert mit höchsten Preisen.
 Langjährige Garantie.
 Teilzahlungen gestattet, bei Baarzahlung hoher Rabatt.
Hospianosortefabrik Julius Kreutzbach,
 Leipzig Thomastuerstrasse 22.

RETORTEN-MARKE
 Kosmetisch-hygien. Fettzuder für Haut-
 pflege. Bestes Deck- u. Schutzmittel gegen
 Kälte, Nässe, Sonnenbrand, Schwellen,
 scharfe Stoffe (Käse, etc.).
 Sollte in keiner Reise- u. Haus-Apotheke
 fehlen. — Kein Tourist, Sportsman,
 Soldat kann es missen.
 Bestandteile:
 Nafalan 20,0, Talk 25,0, Magnesia 20,0,
 Stärke 25,0, Borax 2,0, Zinkweiß 5,0.
Nafalan
Streupulver
 Zur Bekämpfung u. Verhütung von Fuß-
 und Achselgeschwül. Bestes Vorbeugemittel gegen
 Wundsein, Wundlaufen, leichte Hautläsion,
 Flechten, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen,
 bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren,
 Wundliegen.
 Unentbehrlich in der Kinderstube. — Preis 20 Pf.

RETORTEN-MARKE
 Überall erhältlich. — Heilschmerz für
 Jedermann. — Ein Versuch überzeugt.
 Unentbehrlich in der Kinderstube.
-Lippenstift
 mit dem Fingerlin.
 Das beste z. Pflege gesunder u. trockener,
 wunder, weicher und rosiger Lippen.
 Preis 20 Pf.
Nafalan
Toilette-Seife,
 einzige wohlfleissige, unbedingte reizlose Fettseife,
 nach hygienischen Grundsätzen hergestellt.
 Preis 30 Pf.
-Toilette-Crème,
 unerreicht z. Verschönerung, Gesunderhaltung
 und Kräftigung der Haut. Preis 10 u. 30 Pf.

RETORTEN-MARKE
 Kosmetisch-hygienische Haus-Crème,
 aergetisches Schutz- und Vorbeugemittel
 gegen Wundsein, Wundlaufen, Erfrie-
 rungen, Sonnenbrand. — Sollte in
 keiner Haus- und Reise-Apotheke fehlen.
 *) Bestandteile
 Preis
 80 und 100 Pf.
Nafalan
 Unentbehrlich in der Kinder-, Gesundheits-
 und Hautpflege, in Familie, Haus, Gewerbe,
 auf Reisen, beim Sport. Vorzüglich zur Pflege
 anormalen Haut (Schwiele, Risse, Pasteln,
 Ausschläge, Reizzustände der Haut jeglicher
 Art). Als Schutzdecke bei Brandwunden, klein.
 Verletzungen, Insektenstichen. Als Massage-
 fett bei Rheuma, Glieder-, Muskelschmerzen.
 *) Nafalan 20,0, Lanolin 15,0, Zinkweiß 20,0, Paraffin 18,0.

RETORTEN-MARKE
 Milde, reizlos, von heilkräftiger Wirkung
 bei trockenen Flechten u. Ausschlägen,
 besonders Gewebeflechten, chronischen
 Hautleiden u. Schuppen u. Rissen, Frost-
 beulen u. leichten Erfrierungen, bei über-
 reizter Haut, Hautjucken, Schuppen-
 flechte, Krätze. Vorzüglich gegen Fuß-
 u. Achselgeschwül. — Unentbehrlich für
 Chemiker, Photographen, Hebammen.
 — Ärztlich warm empfohlen.
Nafalan
Medizinal-Seife
 Als Massagefett bei Rheuma, Glieder-, Muskel-
 reissen, Hexenschuss. Bestes Vorbeugemittel
 gegen Wundliegen, Frostschäden, gewerbliche
 Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe,
 Schweiß. Kopfwäsche mit Nafalan-Medizinal-
 Seife entfernt und verhilft Schuppen.
 Bestandteile: Seife 75,0, Nafalan 25,0. Stück 80 Pf.

Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE! Packungen ohne diese weise man zurück!

Frei
 Nr. 9.
Frei
 und des
 Bei der
 Königs an
 gallerie des
 stattfand habe
 August Trinkt
 herzlichen Ein-
 fürsten, ihren
 ablegten.
 Der Kaiser
 Daß Eu-
 bald nach
 Gottes Na-
 Eurer Maj-
 hänge, die
 statten, erfi-
 und ich n-
 den J. M.
 dem herzlich-
 dem sich
 Herzen an
 Eurer Maj-
 fort und
 Freundlich-
 äußern se-
 unfern Vos-
 habe an de-
 teilnehmen
 selbst; ich
 jammen a-
 Könige, zu
 des eiserne
 ergriffen bi-
 gängen, wo
 Ihr Haus
 dabei geha-
 wie ich sie
 und meine
 habe, und
 Versicherun-
 Band auf-
 mich mit h-
 was auch
 auch unfern
 Eure Maj-
 treuen Fre-
 tätigung d-
 Glas und
 Majestät,
 schönen Er-
 Hierauf a-
 A u g u s t :
 Eurer
 die beiden
 Worte und
 Empfang
 worden ist.
 schaft mit
 Vorgängern
 der kurzen
 wahrer Sa-
 freundliche
 daß das al-
 und Lände
 auch unter
 so Gott w-
 Majestät
 meines de-
 mich stets
 Regentent-
 unterstützen
 Versprechen
 ficherung
 mein eife-
 treuer Er-
 Pundbesür-
 Erhöhung
 großen Te-
 mich von
 langgefult